



An der **Universität Koblenz-Landau** wurde 2009 ein von der **Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)** finanziertes **Graduiertenkolleg „Unterrichtsprozesse“ (UPGrade)** eingerichtet. Für die dritte Kohorte wird zum **01.08.2015**

eine Promotionsstelle (0,65 EGr. 13 TV-L) in der Bildungsforschung Physik

für zunächst 2 Jahre am Campus Landau vergeben. Eine Verlängerung um ein weiteres Jahr ist in begründeten Fällen möglich. Die befristete Einstellung erfolgt auf der Grundlage der Regelungen des Gesetzes über befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft (WissZeitVG).

Ziel des Graduiertenkollegs „Unterrichtsprozesse“ ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen einer sowohl prozess- als auch ergebnisorientierten Unterrichts- bzw. Lehr-Lern-Forschung. In interdisziplinären Projekten sollen unter Beteiligung von Pädagogischer Psychologie, Empirischer Pädagogik und mehreren Fachdidaktiken qualitativ hochwertige Promotionen abgeschlossen werden. Das Graduiertenkolleg bietet ein an internationaler Forschung orientiertes Curriculum, welches Theorie- und Methodenkurse, Forschungskolloquien sowie die Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen umfasst. Zudem ist ein mehrwöchiger Aufenthalt an einer ausländischen Forschungsstätte vorgesehen.

Die Stelle ist dem Projekt **Veränderung proximaler Prozesse durch Aufgabenkontexte (Projektleiter: Pro. Dr. A. Kauertz)** zugeordnet.

Die Bewerber/innen sollten neben hervorragenden Studienleistungen über Erfahrungen in der Forschung (z. B. Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft oder empirische Abschlussarbeit) verfügen. Idealerweise haben sie sich bereits während des Studiums oder in Projekten mit einschlägigen Themen auseinandergesetzt. Unverzichtbar ist das Interesse an empirischer Forschung, eine Orientierung über aktuelle Forschungsthemen und -ergebnisse, die Fähigkeit zum kritischen Lesen und Reflektieren wissenschaftlicher (auch englischsprachiger) Literatur sowie die Fähigkeit, sich klar und prägnant auszudrücken. Vorhandene Erfahrungen im Ausland und / oder in der Lehre, sowie eigene Publikationstätigkeit sind erwünscht, aber keine Bedingung.

Bewerbungen enthalten: ein Anschreiben, aus dem die Motivation und die Forschungsinteressen der Bewerberin bzw. des Bewerbers hervorgehen; Lebenslauf (inklusive Angabe etwaiger Publikationen), Kopien der Zertifikate erworbener akademischer Qualifikationen; eine zwei- bis dreiseitige Skizze für ein eigenes Promotionsvorhaben innerhalb des jeweiligen Projekts plus ein kurzes englischsprachiges Abstract (max. 300 Wörter).

Nähere Informationen zum Projekt sowie zum Auswahlverfahren sind unter folgender Adresse zu finden: **www.uni-ko-ld.de/karriere**

Für weitere Informationen zum Projekt steht Ihnen gerne Prof. Dr. Alexander Kauertz telefonisch unter (06341) 280 31210 oder per E-Mail unter kauertz@uni-landau.de zur Verfügung.

Frauen werden bei gleichwertiger Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, soweit und solange eine Unterrepräsentanz vorliegt. Dies gilt nicht, wenn in der Person einer Bewerberin / eines Bewerbers so schwerwiegende Gründe vorliegen, dass sie auch unter Beachtung des Gebotes zur Gleichstellung der Frauen überwiegen.

Schwerbehinderte Bewerberinnen / Bewerber werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

Bewerberinnen / Bewerber senden ihre Unterlagen bis zum **17.07.2015** unter **Angabe der Kennziffer 84/2015** an **bewerbung@uni-koblenz-landau.de**.

Datenschutzrechtliche Vernichtung nach Abschluss des Verfahrens wird zugesichert. Wir versenden keine Eingangsbestätigungen.

INFORMATIONEN ZUR AUSSCHREIBUNG 84/2015

1. PROJEKTBSCHREIBUNG	2
2. BEWERBUNG UND AUSWAHLVERFAHREN.....	3
3. ERWARTUNGEN AN DIE DOKTORANDINNEN UND DOKTORANDEN.....	4
4. CURRICULUM DES DFG-GRADUIERTENKOLLEGS UNTERRICHTSPROZESSE.....	5
5. FORSCHUNGSPROGRAMM DES DFG-GRADUIERTENKOLLEGS UNTERRICHTSPROZESSE.....	5

1. PROJEKTBSCHREIBUNG

Kennziffer 84/2015

Veränderung proximaler Prozesse durch Aufgabenkontexte

Projektleiter: Prof. Dr. A. Kauertz

Bitte legen Sie Ihrer Dissertationsskizze folgende Projektbeschreibung zugrunde:

Im Rahmenmodell des Graduiertenkollegs wird die proximale pädagogische Interaktion von drei Faktoren beeinflusst und trägt so über eine Zeitperiode zur Entwicklung aller Faktoren bei (Bronfenbrenner & Morris, 2006). Zu den Faktoren gehören der personale Kontext der Lehrperson, der Lerner und der situationale Kontext. Eingebettet sind diese Interaktionen und Faktoren in einen didaktischen und gesellschaftlichen Kontext, der über die Zeitperiode als unveränderlich angesehen wird. Die Qualität der proximalen pädagogischen Interaktion lässt sich unter anderem durch die drei Basisdimensionen guten Unterrichts beschreiben – strukturierte Klassenführung, unterstützendes Lernklima und kognitive Aktivierung (Klieme, 2009). Aus fachdidaktischer Perspektive kommt der kognitiven Aktivierung im Sinne einer kognitiven Auseinandersetzung mit dem zu lernenden Gegenstand zentrale Bedeutung zu. Sie wird entsprechend unterschiedlich und vielfältig operationalisiert (z.B. Pauli & Reusser, 2003; Fischer et al., 2007, Vogelsang, 2013,2015). Weitgehende Übereinstimmung besteht darin, dass die Interaktion hinsichtlich des Anforderungsniveaus passend, d. h. kognitiv ansprechend und fordernd, bezüglich der Lernvoraussetzungen der Lernenden sein muss (Fischer et al., 2007), meist unter Bezugnahme auf eine Zone der nächsten Entwicklung (Vygozki,1963).

Im Sinne des oben charakterisierten Modells gestaltet die Lehrperson durch die Auswahl von Aufgaben einen spezifischen, zielgerichteten didaktischen Kontext. Durch Verknüpfung fachlicher Modelle mit Prozessen und Phänomenen, zu denen es persönliche Erfahrungen oder Einstellungen bzw. gesellschaftliche Diskurse gibt, sogenannte lebensweltliche Aufgabekontexte, können das Interesse der Lernenden beeinflusst (Bennet et al., 2007), bereits vorhandene Konzepte und Vorstellungen angesprochen sowie spezifische fachliche Arbeitsweisen initiiert werden (Löffler & Kauertz, 2014). Es ist daher anzunehmen, dass Aufgabekontexte begünstigend auf die kognitive Aktivierung wirken. Des Weiteren sind Effekte auf die Basisdimension unterstützende Lernklima zu erwarten, insbesondere in Bezug

auf die Facette der Schülerorientierung (vgl. Klieme, 2009; Helmke, 2014).

Das Modell legt nahe, dass nicht nur die Lernenden Veränderung durch die pädagogischen Interaktionen erfahren, sondern auch die Lehrperson und der situationale Kontext. Diese Veränderungsprozesse sind im Rahmen von Aufgabenkontexten als didaktischem Kontext relevant. So kann der Aufgabenkontext es notwendig machen, neue Ressourcen zu finden bzw. zu nutzen (z.B. durch Recherchen, Material etc.) oder zu einer Veränderung in der wechselseitigen Wahrnehmung von Lehrperson und Lernenden durch die initiierten pädagogischen Interaktionen führen (z.B. durch Interessen und Einstellungen, die erst durch den Kontext thematisiert werden). So könnte das Einbringen von persönlicher Erfahrung durch die Lehrkraft und nicht allein durch die Lernenden ebenfalls ein relevanter Aspekt für die Wirkung von Aufgabenkontexten in proximalen pädagogischen Interaktionen sein. Ein weiterer Aspekt ist die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Ausgestaltung des Unterrichts mittels Aufgabenkontext, die sich durch Interaktionen verändert (etwa durch Entwicklungsarbeiten, die durch Interaktionen angestoßen wurden).

Durch die Steigerung des situationalen und fachlichen Interesses der Lernenden im Physikunterricht und die Möglichkeit, bestimmte Arbeitsweisen der Physik von alltäglichen Denkweisen abzugrenzend zu thematisieren und damit Nutzen und Potenzial des zu Lernenden aufzuzeigen, können darüber hinaus Veränderungen der Arbeitszufriedenheit sowohl auf Schüler – als auch auf Lehrerseite erwartet werden.

Mögliche Untersuchungsdesigns könnten Variationen von Aufgabenkontexten und entsprechende Effekte auf Variablen bei Lernenden und Lehrenden aufklären. Ein zentrales methodisches Problem ist dabei die Standardisierung des Unterrichts in zu vergleichenden Gruppen. Die Zugänglichkeit der proximalen Prozesse ist zudem aufwändig, so dass Untersuchungen mit großen Gruppen neue Verfahren zur validen Erfassung der proximalen Prozesse finden müssen, die sich systematisch und effizient auswerten lassen (z.B. digitale Lernumgebungen mit logit-files, schriftliche Kommunikation), oder die Prozesse müssten als Black-Box behandelt werden.

Mögliche Forschungsfragen:

Wie wirken Aufgabenkontexte auf die kognitive Aktivierung im Unterricht (und andere Unterrichtsqualitätsmerkmale)?

Welche Veränderungen erfahren Lehrende (und Ressourcen-Nutzung) durch den Einsatz von Aufgabenkontexten?

Wie können die durch Aufgabenkontexte ausgelösten proximalen Interaktionen valide in größeren Stichproben untersucht werden?

2. BEWERBUNG UND AUSWAHLVERFAHREN

Bitte reichen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen nur als unbeglaubigte Kopien ein und verwenden Sie keine Mappen/Klarsichtfolien, da eine Rückgabe aus Kostengründen nicht erfolgt. Datenschutzrechtliche Vernichtung nach Abschluss des Verfahrens wird zugesichert. Wir versenden keine Eingangsbestätigungen.

Eine **BEWERBUNG** sollte Informationen zu folgenden Punkten enthalten:

- Angabe des Projekts, auf das die Bewerbung gerichtet ist, plus Kennziffer
- Anschreiben, aus dem die Motivation und die Forschungsinteressen der Bewerberin bzw. des Bewerbers hervorgehen
- Aussagekräftiger Lebenslauf
- Beglaubigte Kopien der Zertifikate erworbener akademischer Qualifikationen
- eine 2- bis 3-seitige Skizze für ein eigenes Promotionsvorhaben innerhalb des jeweiligen Projekts, inkl. ein kurzes Abstract.

Falls Qualifikationen/Erfahrungen zu folgenden Punkten vorhanden sind, bitte ebenfalls angeben:

- berufliche Praxis innerhalb der Wissenschaft
- Auslandserfahrung
- Publikationen
- eigene Forschungserfahrung

Im AUSWAHLVERFAHREN werden folgende Kriterien herangezogen:

Schriftliche Bewerbung:

- Qualität der Skizze des Dissertationsprojekts mit Abstract
- Leistungen in den Staatsexamina (1. und 2.) und Studienprofil
- berufliche Praxis in schulischem Kontext bzw. in der Lehrerausbildung
- Englisch fließend in Wort und Schrift
- etwaige berufliche Praxis innerhalb der Wissenschaft
- etwaige Auslandserfahrung
- etwaige Publikationserfahrung
- etwaige eigene Forschungserfahrung
- Sonstige Qualifikationen, z. B. Preise, Auszeichnungen

Frauen werden bei gleichwertiger Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, soweit und solange eine Unterrepräsentanz vorliegt. Dies gilt nicht, wenn in der Person eines Bewerbers/einer Bewerberin so schwerwiegende Gründe vorliegen, dass sie auch unter Beachtung des Gebotes zur Gleichstellung der Frauen überwiegen. Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

3. ERWARTUNGEN AN DIE DOKTORANDINNEN UND DOKTORANDEN

- Promotion inkl. Verteidigung bzw. Rigorosum wird innerhalb von 3 Jahren abgeschlossen
- regelmäßige Anwesenheit (mind. 4 Tage)
- regelmäßige und aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen
- intensive Einarbeitung in Forschungsmethoden, die zur Planung, Durchführung und Auswertung der eigenen Studie befähigt
- Verfassen einer nationalen und einer internationalen Publikation (Zeitschrift oder Buchbeitrag) zusammen mit den Betreuer/inne/n, dabei möglichst mit Peer- Review- Verfahren
- aktive Teilnahme (Poster oder Vortrag) an mindestens zwei nationalen und zwei internationalen Tagungen
- mehrwöchiger Aufenthalt in einer thematisch einschlägigen Forschergruppe an einer Universität des Auslandes
- Dokumentation des Arbeitsfortschritts in mehreren Arbeitsberichten und

4. CURRICULUM DES DFG-GRADUIERTENKOLLEGS UNTERRICHTSPROZESSE

Das Curriculum des DFG-Graduiertenkollegs erstreckt sich über sechs Semester mit durchschnittlich 5 SWS. Die Lehrveranstaltungen werden von Betreuer-Tandems als Team-Teaching durchgeführt, um den interdisziplinären Dialog zu unterstützen. Die Veranstaltungen finden zum Teil in Englisch statt.

Das Curriculum besteht aus Theoriekursen, Methodenkursen, Forschungsworkshops sowie der Ringvorlesung

„Lehren und Lernen“:

- Theoriekurse. Die Graduierten werden mit den wissenschaftstheoretischen und fachtheoretischen Grundlagen der Bildungsforschung, insbesondere der Unterrichtsforschung vertraut gemacht.
- Methodenkurse. Die Doktorand/inn/en erlernen die einschlägigen Forschungsmethoden der Unterrichts- bzw. der Lehr-Lern-Forschung.
- Forschungsworkshops. Es werden Tandems von Graduierten und Betreuer/inne/n gebildet, die regelmäßig den Teilnehmer/inne/n des Kollegs – je nach aktuellem Stand – Konzept, Methode und/oder Ergebnisse des Dissertationsprojekts präsentieren und zur Diskussion stellen.
- Ringvorlesung Lehren und Lernen. Es werden namhafte Vertreter/innen der Disziplin zu öffentlichen Vorlesungen eingeladen, um über ihre aktuellen Forschungsaktivitäten zu berichten.

5. FORSCHUNGSPROGRAMM DES DFG-GRADUIERTENKOLLEGS UNTERRICHTSPROZESSE

Ziel des DFG-Graduiertenkollegs „Unterrichtsprozesse“ ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in interdisziplinären Projekten. Unter Beteiligung von pädagogischer Psychologie, empirischer Pädagogik und verschiedenen Fachdidaktiken wird sowohl prozess- als auch ergebnisorientierte Unterrichtsforschung realisiert. Zur „Übersetzung“ zwischen Theorie und Praxis des Unterrichts kooperieren praxiserfahrene und an Forschung interessierte Lehrer/innen mit Universitätsabsolvent/innen. Durch die Verbindung von fachspezifischen und unterrichtspraktischen Kenntnissen von Lehrer/innen mit forschungsmethodischen Kenntnissen von Psycholog/innen und empirischen Erziehungswissenschaftler/innen sollen Synergieeffekte erzielt und spezielle Expertisen erworben werden. Untersucht werden fächerübergreifende Aspekte und fachspezifische Aspekte des Unterrichts.

Das Forschungsprogramm des DFG-Graduiertenkollegs zielt auf eine Verbindung von prozess- und ergebnisorientierter Unterrichtsforschung ab. Damit rückt die allgemeine und fachspezifische diagnostische Kompetenz von Lehrkräften in den Vordergrund, die nicht nur die kognitiven Lernvoraussetzungen von Schüler/innen, sondern auch ihre motivationalen und emotionalen Voraussetzungen sowie – angesichts der häufig anzutreffenden heterogenen sozialen Zusammensetzung von Schulklassen – ihren sprachlich- kulturellen Hintergrund in Rechnung stellen müssen.